



## RUNDBRIEF der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit – SEPTEMBER 2010

Neuburg, 27. August 2010

Liebe IFFF-Frauen,

wenn ihr diesen Brief erhaltet, habe ich schon einen kurzen Urlaub angetreten, also demonstriert bitte für mich mit am Antikriegstag (1.9.) und am Jahrestag des Kundusmassakers.(4.9.).

Verschiedene Frauenorganisationen gedenken in diesem Jahr der UN-Frauenkonferenz 1995 in Peking und der 10 Jahre alten UN-Resolution „1325“, und erfreulicherweise nimmt dort auch der Schwerpunkt „Frieden“ wieder einen größeren Raum ein. Die zunehmende Militarisierung im zivilen Raum, der das letzte Heft des Friedensforums (4) gewidmet ist, erzeugt wohl langsam auch außerhalb des „weichen Kerns“ der Friedensbewegung Befremden und Widerstand. So haben die Verdi-Frauen in München an diesem Wochenende zu einer Frauenfriedenskonferenz eingeladen. IFFF- Frauen nahmen/ nehmen auch als Referentinnen/Moderatorinnen an diversen Tagungen teil. Auf Einladung von Barbara Lochbihler (ehemalige Generalsekretärin von WILPF, derzeit MdEP) werden wir uns an einer Broschüre beteiligen, die an den IFFF-Friedenszug 1995 erinnert und in verschiedenen Beiträgen überprüft, wo wir heute stehen. Sie erscheint in deutsch und englisch und wird euch selbstverständlich nach Drucklegung im Herbst zugeschickt.

Die Tagung des Deutschen Frauenrings, DFR im Juli in Königswinter beschäftigte sich mit „15 Jahre nach der 4. UN-Weltfrauenkonferenz in Peking, Erfolge und Herausforderungen für die Zukunft Deutschlands“: Marion Böker hatte uns eingeladen, die Ergebnisse der Aktionsplattform im Kapitel „Frauen und bewaffnete Konflikte“ unter die Lupe zu nehmen (Kapitel E der Aktionsplattform von 1995, abrufbar unter [http://www.un.org/Depts/german/conf/beijing/anh\\_2.html](http://www.un.org/Depts/german/conf/beijing/anh_2.html)). Während bei der juristischen Gleichstellung von Frauen seither Erfolge zu verzeichnen sind, konnte ich im Bereich Rüstung nur ein beschämendes Versagen der internationalen Staatengemeinschaft feststellen. 1995 wurde in der Aktionsplattform unter E2 die Reduzierung überhöhter Militärausgaben und Kontrolle der Verfügbarkeit von Rüstungen gefordert, u. a. die Beschleunigung der Konversion militärischer Ressourcen, die Reduzierung überhöhter Militärausgaben, so auch globaler Militärausgaben, des Waffenhandels und der Investitionen zur Herstellung und zum Erwerb von Waffen... und es sollte eine Auseinandersetzung mit den Gefahren für die Gesellschaft geben, die bewaffnete Konflikte und die negativen Auswirkungen überhöhter Militärausgaben, der Waffenhandel, insbesondere der Handel mit Waffen, die besonders schwere Verletzungen verursachen oder unterschiedslos wirken.

Wie WILPF dies seit bald 100 Jahren tut und in ihrer Kampagne „You get what you pay for“ („Wer Waffen sät, wird Krieg ernten“) bekräftigt, wurde die Aufrüstung einerseits wegen ihrer realen Gefahren und Bedrohung für die Menschen und insbesondere Zivilbevölkerung abgelehnt, andererseits auch angeprangert wegen der ungeheuren Verschwendung von Ressourcen und finanziellen Mitteln, die bei den Programmen zu sozialer Gerechtigkeit, Bildung usw. dann fehlen.

Ich führte weiter aus, dass der einzige Erfolg seither die Ächtung von Landminen betraf, die durch unglaubliche Anstrengung von NGOs weltweit erreicht wurde. Nach Angaben des Friedensforschungsinstituts Sipri (6, Stockholm International Peace Research Institute, [www.sipri.org](http://www.sipri.org)) stiegen die weltweiten Rüstungsexporte seit 1999 um 44 Prozent, allein im Jahr 2007 wurden 1 Billion 339 Milliarden US-Dollar weltweit für Waffen ausgegeben. Damit könnte das reguläre Budget der UNO 700 Jahre lang finanziert werden. In Afghanistan investierten die EU- Länder im selben Jahr nur



19 % der Kosten des Militäreinsatzes für Wiederaufbauhilfe, für die Kosten eines Nato-Soldaten in Afghanistan könnte man 50 gut ausgebildete afghanische Lehrer/innen bezahlen. 3 Milliarden US-Dollar kosteten 9 Tage der Besetzung des Iraks, damit könnte in der Bildung eine Gleichstellung von Mädchen und Buben weltweit organisiert werden. Deutschland hat zwischen 2005 und 2009 den Umfang seiner Rüstungsexporte verdoppelt und steht auf Platz 3 der Weltwaffenexporteure hinter USA und Russland. Eine Milliarde US-Dollar kostet der Afghanistan-Krieg täglich, der angebliche Schutz der Bevölkerung und vor allem der Frauen wird jederzeit zugunsten der Soldaten aufgegeben, die Zivilbevölkerung wird vom Luftkriegsterror bedroht. Auf Atomwaffen wollen die USA und Russland keineswegs verzichten, auch wenn einige veraltete Waffensysteme verschrottet werden. Wegen des Einsatzes von Waffen mit angereichertem Uran gelten einige Regionen im Irak als unbewohnbar, bei Kindern treten Missbildungen auf.

Die Frauen im Workshop Frieden waren sich in Königswinter auch einig, dass die Anzahl von Frauen erhöht werden muss, die in führenden UN-Positionen, internationalen Konfliktlösungsinstanzen und Missionen sowie Regierungen an der Beilegung von Konflikten arbeiten und Frauen vor Ort mit einbezogen werden sollten. Frau Julia Gross, Abteilung Vereinte Nationen, Auswärtiges Amt berichtete von ihren Erfahrungen mit der Umsetzung solcher Forderungen, so würden zum Beispiel Männer, die eine militärische Laufbahn hinter sich haben, den Frauen in Friedensmissionen vorgezogen, weil sie befähigt seien, gepanzerte Fahrzeuge zu fahren, selbst wenn dies in der Stellen-Ausschreibung nicht gefordert werde. Sie bat uns auch, bei der Formulierung der Begründungen dafür zu helfen, warum „die Frau“ besser für den Job geeignet sei.

Meiner Meinung nach haben wir als „die Hälfte der Welt“ mit der Resolution 1325 im Rücken einfach inzwischen ein Recht darauf, auch in diesem Bereich eingesetzt zu werden und das Auswärtige Amt müsste einfach die UN-Resolution „vollziehen“ und auch bei den eingesetzten Männern sehr wohl begründen, warum diese sich für eine Friedensmission besonders eignen, ob sie in De-escalation von Konflikten geschult sind und wo sie ihre Fähigkeiten zur friedlichen Konfliktbeilegung bisher unter Beweis gestellt haben. Das Argument, Frauen seien per se, sozusagen „biologisch“ (englisch „sex“), friedliebender, wurde zwar in der Geschichte der IFFF immer wieder verwandt, führt uns jedoch in die Falle, dass wir traditionellen, stereotypen Rollenmuster der Geschlechter verwenden, gegen die wir sonst kämpfen. Nur der „Gender“-begriff der erlernten sozialen Rolle gibt uns die Hoffnung, dass positive Veränderung möglich ist. Lest dazu mehr in Heidis Beitrag als Moderatorin des Abschlusspodiums der Tagung der Frauenakademie/ München zu „Gender, Frieden und Sicherheit 2010“ Ende Juli.

Dort führte Frau Professor Dr. Susanne Zwingli in ihrem Vortrag „Geschlecht und Konflikt“ aus, dass geschlechtsspezifische Gewalt in der Öffentlichkeit bisher vor allem als sexualisierte Gewalt dargestellt wird, dass aber die Kategorie „Geschlecht“ bei der Analyse von Konflikten und in der Kriegsursachenforschung erstaunlich wenig debattiert wird, z. B. auch unter dem Aspekt, dass männliche Jugendliche weltweit zum Kämpfen und Töten rekrutiert werden und ihnen der Status des Verletzlichen und Zivilisten nicht zugestanden wird.

Auch sie glaubt an die Möglichkeit des Rollenwandels, führte jedoch zum Iststand aus: „Geschlechterverhältnisse sind nicht in jeder Hinsicht gewaltsam, aber sie basieren meistens auf dem Prinzip der Dominanz hegemonialer Männlichkeit gegenüber anderen Männlichkeitsformen und gegenüber Frauen, und auf der Sanktionierung von Verhalten, das von der vorgesehenen weiblichen und männlichen Geschlechterrollen abweicht.“ Sie betonte, dass Männer Täter und Opfer sind, dass Gewalt im Normalfall zwischen Männern ausgeübt wird und dass Frauen oft als Repräsentantinnen von Tradition, Moral und Sittlichkeit in „untergeordneter Position“ die „männlich dominierte soziale Ordnung“ erhalten helfen.

Die Geschlechterrolle ist zudem verknüpft mit der Zugehörigkeit zu einer Ethnie, Religion und Klasse. Am Beispiel der ökonomischen Notlage erläuterte sie die unterschiedlichen Auswirkungen auf Männer und Frauen, während Frauen sich weiter rollengemäß um die Ernährung und Famili-



enversorgung kümmern (d. i. „friedliche Handlungsoption“), stürzt die Situation die Männer in eine Identitätskrise und macht sie anfälliger für „Kriminalität und militarisierte Männlichkeitsmuster“. Ein hoher Grad an Gewalt gegenüber Frauen sei auch ein Indikator für die Eskalation von Konflikten. Am Schluss empfahl sie, die Gleichwertigkeit verschiedener Identitätskonstruktionen zu verinnerlichen und jede Form von Ausgrenzung und Abwertung als gesellschaftlichen Konflikt ernst zu nehmen.

Die Frauenakademie war im Vorfeld u. a. auf der Website indymedia heftig kritisiert worden, weil sie im Rahmen der Veranstaltung mit der Bundeswehrhochschule kooperierte. Die Hoffnung, die sich daran knüpfte, dass sich dann auch die Studierenden der Bundeswehr-Uni mit dem Thema „Gender“ auseinandersetzen könnten, wurde allerdings enttäuscht, die Uni hatte offensichtlich keine interne Werbung gemacht, auch die Ministerien, auf welche die Zuständigkeit für die 1325 verteilt ist, glänzten durch Abwesenheit. Heidi und ich haben auf der Tagung die Verdi-Frauen zur lokalen Radio – Lora-Sendung in München eingeladen, die an diesem Wochenende ihre Tagung veranstalten, darin haben wir auch Babsis guten Vortrag zu Frauen in bewaffneten Konflikten abgespielt.

Ich bin in zehn Tagen mit hoffentlich neuer Kraft zurück und wünsche euch noch einen schönen Sommerausklang.

Friedensgrüße  
Irmgard



#### **WEITERES IN KÜRZE:**

**Millenniumziele:** Vom 20. bis zum 22. September 2010 wird in New York der UN-Gipfel zu den Millenniumsentwicklungszielen stattfinden, die Obleute der Fraktionen im Unterausschuss Vereinte Nationen, internationale Organisationen und Globalisierung haben p a r t e i - übergreifend am 16. 6. eine Presseerklärung herausgegeben, um den Appell des UN-Generalsekretärs zu unterstützen, sie führen u. a. die skandalösen Zahlen der Kinder- und Müttersterblichkeit belegen, dass die Weltgemeinschaft seit Jahren weit hinter den Vereinbarungen liegt.

Dass noch immer jede Minute weltweit eine Frau bei der Geburt eines Kindes oder an den Folgen einer Geburt stirbt (99 % dieser Frauen in Entwicklungsländern), zeige, welche Anstrengungen notwendig sind, um die Ziele zu erreichen.... Der Millenniumsgipfel solle ein Rahmenwerk verabschieden, das weltweite Hilfszusagen zusammenführt, eine Effizienzsteigerung der Mittel bewirkt, Ergebnisse mit einem Zeitplan verbindet und Instrumente zur Überprüfung enthält. Ihr könnt den Text nachlesen unter: [http://www.steuer-gegen-armut.org/fileadmin/Bildgalerie/Kampagnen-Seite/Unterstuetzung\\_Inland/Parteien/100616\\_PM\\_Obleute\\_UA\\_UN.pdf](http://www.steuer-gegen-armut.org/fileadmin/Bildgalerie/Kampagnen-Seite/Unterstuetzung_Inland/Parteien/100616_PM_Obleute_UA_UN.pdf).

**Afghanistan:** Der „Krieg gegen den Terror“ hat auch nach acht Jahren keines der vorgegebenen Ziele erreicht, die ausländischen Truppen werden zunehmend als Besatzung empfunden. Die deutsche Friedensbewegung sammelt bundesweit Unterschriften, der Friedensratschlag empfiehlt folgendes Unterschriften-Formular: <http://www.ag-friedensforschung.de/bewegung/afgh/appell2010.pdf>



Eine Argumentation zum Appell findet ihr unter: ("Argumente gegen den Krieg"): <http://www.ag-friedensforschung.de/bewegung/afgh/appell2010-arg.pdf>

**Bundeswehrreform:** Bei der derzeit diskutierten Bundeswehrreform geht es leider nicht um Abrüstung, sondern darum, möglichst effizient aus den „Bürgern in Uniform“ eine weltweit operierenden Interventionsarmee zu machen. Argumentationen hierzu unter: <http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Bundeswehr/reform-baf.html>

---

WILPF/IFFF c/o Irmgard Heilberger, St. Michaelsweg 2a, 86476 Neuburg, Tel.: 08283 - 92927  
Bankverbindung: Postbank Hamburg 413 58 - 203 BLZ 200 100 20 - Spenden sind steuerlich abzugsfähig -  
E-Mail: [heilberger@wilpf.de](mailto:heilberger@wilpf.de) Webseite: [www.wilpf.de](http://www.wilpf.de)

<p><b>Nina Althoff</b>, <a href="mailto:althoff@wilpf.de">althoff@wilpf.de</a>, Geschäftsstelle der IFFF/ Deutsche Sektion:</p>
---

**Liebe Ligafrauen,**

zur Europaweiten Implementierung der UN-Resolution 1325 gibt es nun auch ein neues Positionspapier der Zivilgesellschaft "**10 Points on 10 Years UNSCR 1325 in Europe**", das wir unterstützt und gezeichnet haben. Das Dokument umfasst die Positionen der europäischen Zivilgesellschaft zum Stand der Umsetzung der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 mit zehn konkreten Empfehlungen für die EU-Politik, wobei einige der auf unserer Brüsselreise formulierten Forderungen, von denen ich im letzten Rundbrief berichtet habe, einfließen konnten. Europa ist zwar Spitzenreiter in Bezug auf die Umsetzungsbemühungen der Resolution, gleichzeitig klafft aber eine Lücke zwischen Zielvorgaben und Praxis. Das 10 jährige Jubiläum der Res. 1325 soll den Start einer neu belebten Agenda für die Umsetzung der Verpflichtungen in Bezug auf Frauen Frieden und Sicherheit (WPS/ Women Peace Security) sein, die nicht vorangetrieben werden können ohne politische Führung auf oberster Ebene und erhöhte Ressourcen.

Die 10 Empfehlungen lauten kurzgefasst:

1. Priorisierung, Ermöglichung und Stärkung der Beteiligung von Frauen in allen Friedens- und Sicherheitsbereichen
2. Aufnahme eines Sets an MinimumStandards in allen WPS-Aktionsplänen und –strategien
3. Einbeziehung von zivilgesellschaftlichen Organisationen in die Entwicklung, Umsetzung, Monitoring und Evaluation von WPS-Plänen
4. Aufnahme von aussagekräftigen Indikatoren und Monitoring sowie Evaluationsmechanismen in allen WPS Aktionsplänen und Strategien
5. Bereitstellung spezifischer WPS Ressourcen (finanziell und personell)
6. Ernennung einer hohen Vertreterin zum Thema Frauen Frieden und Sicherheit in der EU
7. Sicherstellung, dass der Europäische Auswärtige Dienst (EEAS) zur weiteren Umsetzung der Res. 1325, 1820, 1888, 1889 beiträgt und dass der EEAS in Übereinstimmung mit der Resolution arbeitet
8. Stärkung der EU Task Force zu WPS in der weiteren Koordinierung und Implementierung
9. Sicherstellung der Umsetzung der WPSVerpflichtungen in allen CSDP Missionen, wie beispielsweise Afghanistan
10. Vorbereitung und Etablierung eines Jahresberichts der EU zur Umsetzung der WPS Verpflichtungen

Das vollständige Positionspapier ist auf unserer Webseite abrufbar unter der Rubrik Themen – Frauen und Frieden: [http://www.wilpf.de/cms/front\\_content.php?idcat=6&idart=201](http://www.wilpf.de/cms/front_content.php?idcat=6&idart=201). Es wird von über 60 zivilgesellschaftlichen Organisationen und Netzwerken in Europa getragen.



Auf einer Konferenz zur Res. 1325 am 9. September 2010 in Brüssel versprach Lady Catherine Ashton, Vize-Präsidentin der Europäischen Kommission und Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, entschlossene Maßnahmen zur Umsetzung, insbesondere im Rahmen des Europäischen Auswärtigen Dienstes. Ashton betonte, dass die UN-Resolution 1325 die Bedeutung der Gleichberechtigung und vollen Einbeziehung von Frauen in alle Anstrengungen für die Aufrechterhaltung und Förderung von Frieden und Sicherheit unterstreicht und bedauerte, dass die eingegangenen Verpflichtungen 10 Jahre später noch lange nicht erfüllt sind.

Welche Rolle das im Aufbau befindliche **Europäische Institut für Gleichstellungsfragen** (European Institute for Gender Equality's/ EIGE) für die Entwicklungen im Rahmen der EU und weltweit spielen wird, werden wir sehen. EIGE soll die EU-Länder und EU-Institutionen im Bereich von Gleichstellungsfragen unterstützen und hat dabei als konkrete Aufgaben die Erhebung und Analyse von vergleichbaren Daten zur Geschlechtergleichstellung, die Entwicklung einer Methode zur Förderung der Einbeziehung des Gleichstellungsaspekts in alle Politikbereiche, die Erleichterung des Austauschs bewährter Verfahren sowie des Dialogs zwischen den Beteiligten und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Die Webseite der Agentur mit Sitz in Litauen lautet: [www.eige.europa.eu](http://www.eige.europa.eu)

Von großer Bedeutung wird aber in jedem Fall die **neue UN-Einheit UN WOMEN** sein, die bis zum 1. Januar 2011 voll arbeitsfähig sein soll. Nun wurde Frau Michelle Bachelet, vormalige Präsidentin von Chile, zur Chefin ernannt. Unter Leitung von Michelle Bachelet als Untergeneralsekretärin werden die bisherigen UN-Frauenstellen zusammengelegt, zu denen der UN-Entwicklungsfonds für Frauen (UNIFEM), das Büro des Sonderberaters für Genderfragen, die UN-Abteilung für die Gleichstellung von Frauen (DAW mit der Frauenrechtskommission/ CSW) und das Internationale Forschungs- und Ausbildungsinstitut zur Förderung der Frau (INSTRAW) gehören. Die Ernennung stimmt auch die Vertreterinnen der GEAR Kampagne hoffnungsvoll. Im Rahmen der weltweiten Kampagne '*Gender Equality Architecture Reform*' (GEAR) hatte eine Allianz aus rund 300 internationalen Nichtregierungsorganisationen bereits seit Februar 2008 zur Gründung einer übergeordneten Weltfrauenorganisation aufgerufen und kämpft nun für eine möglichst starke Einrichtung der neuen Einheit. Der Allianz hat sich unter anderem die ‚European Women’s Lobby‘ (EWL) angeschlossen, die der größte Zusammenschluss nationaler und europäischer nichtsstaatlicher Frauenorganisationen in der EU ist und der die IFFF angehört ([www.womenlobby.org](http://www.womenlobby.org)). Die Webseite der GEAR Kampagne: [www.gearcampaign.org/](http://www.gearcampaign.org/)  
Die Webseite von UN WOMEN: <http://www.unwomen.org>

Neuigkeiten gibt es auch zum Thema Zivile Krisenprävention. Zwar bekennt sich die Bundesregierung zur Zivilen Krisenprävention als wesentliche, den Frieden und die Sicherheit unseres Landes bestimmende Aufgabe von Staat und Zivilgesellschaft, zuletzt in ihrem Ende Juni 2010 verabschiedeten 3. Umsetzungsbericht zum nationalen Aktionsplan „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“. Gleichzeitig aber werden Ressourcen und Mittel in diesem Bereich massiv gestrichen. Mit einer Stellungnahme zum 3. Umsetzungsbericht möchte die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung und das Forum Menschenrechte, dem die Liga angehört, zur politischen Diskussion über Möglichkeiten und Defizite der Krisenprävention durch deutsche Politik beitragen. Die Stellungnahme kann auf unserer Webseite abgerufen werden: [http://www.wilpf.de/cms/front\\_content.php?idcat=47&idart=202](http://www.wilpf.de/cms/front_content.php?idcat=47&idart=202). Am 27. Oktober 2010 wird der Unterausschuss des Auswärtigen Ausschusses „Zivile Krisenprävention und vernetzte Sicherheit“ in einer öffentlichen Sitzung in Berlin über den Umsetzungsbericht der Bundesregierung beraten (17.00 Uhr, Paul-Löbe-Haus, Sitzungssaal: 4.600). Zum Thema Menschenrechte und Zivile Konfliktbearbeitung ist folgende Publikation neu erschienen: 9te Berghof Handbook Dialogue „Human Rights and Conflict Transformation: The Challenges of Just Peace“, abrufbar unter: <http://www.berghof-handbook.net/dialogue-series/no.-9-human-rights-and-conflict-transformation/>. Dem Thema Zivile Krisenprävention, Gender und Haushalt möchten wir uns in diesem Jahr noch mal im Rahmen einer Veranstaltung widmen. Weitere Informationen hierzu folgen.



Protest und Kritik üben wir auch an der schriftlichen Geheimvereinbarung der Bundesregierung mit den Energiekonzernen zur massiven Verlängerung der Laufzeiten für Atomkraftwerke. Wir haben uns der Protestaktion von Lobbycontrol angeschlossen, die in einem Appell an die Bundeskanzlerin den Widerruf des Atom-Geheimabkommens fordern:

<http://www.lobbycontrol.de/blog/index.php/2010/09/aktion-atom-geheimabkommen-widerrufen/>.

Am 18. September findet außerdem eine Großdemonstration in Berlin für das Ende der Atomkraft statt. Weitere Informationen hierzu findet Ihr hier: [www.anti-atom-demo.de](http://www.anti-atom-demo.de). Kommt, wenn Ihr könnt!

Herzliche Grüße von Nina

### **Umstellung beim Rundbriefversand:**

Der Rundbrief soll in Zukunft direkt über die Wilpf-Website versendet. Damit wir alle bisherigen Empfängerinnen und Empfänger auch künftig erreichen, bitten wir darum, dass sich jede und jeder über die Wilpf-Website für den Rundbrief anmeldet, falls Ihr das noch nicht getan habt. Dazu gebt Ihr Euren Namen und Eure Adresse ein und wählt bitte den Empfang des HTML-Newsletters aus, da nur mit diesem Format Verlinkungen, Bilder u.ä.m. versendet werden können.

Nach dem Eintrag versendet das System eine E-Mail mit einem Bestätigungslink, den Ihr bitte noch mal anklicken müsst. Erst nach der Bestätigung ist Eure E-Mail Adresse aktiviert. Manchmal werden solche Bestätigungsmails auch als Spam eingeordnet. Falls Ihr keine Bestätigungsmail erhaltet, überprüft bitte den Spamordner oder setzt Euch direkt mit uns in Verbindung.

Zur Rundbrief-Anmeldung: [http://www.wilpf.de/cms/front\\_content.php?idcat=21](http://www.wilpf.de/cms/front_content.php?idcat=21)

Danke sehr!

### **Auszüge aus dem Ausblick von Heidi Meinzolt am Ende der Tagung Gender Peace and Security im Juli 2010**

Der Anspruch, Konfliktprävention und Konfliktbearbeitung konsequent mit Geschlechtergerechtigkeit zu verbinden, ist gestern und heute klar thematisiert worden. Die Effektivität, Plausibilität, der Mehrwert sind durch gute Beispiele belegt. Es geht nicht darum, nur eine marginalisierte Gruppe im Sinne von besserem Opferschutz einzubeziehen, sondern darum, bestehende Machtasymmetrien auszugleichen, die praktisch jede Gesellschaft dieser Welt strukturieren und somit Frauen aktiv als Täterinnen beteiligen. Gendermainstreaming reicht dazu nicht aus. Es bedarf vielmehr der Reibung an dem Mainstream der internationalen Beziehungen, indem Frauen die analytische und normative Kraft der politischen Vorgaben durch ihre Präsenz zusammenführen.

Wurden Friedensprozesse in Theorie und Praxis bis vor einigen Jahren noch als vermeintlich geschlechtsneutrale Prozesse behandelt, anerkennt auch der Sicherheitsrat nunmehr, dass „ein Verständnis der Auswirkungen bewaffneter Konflikte auf Frauen und Mädchen, wirksame institutionelle Vorkehrungen zur Gewährleistung ihres Schutzes und ihre volle Mitwirkung am Friedensprozess in erheblichen Maße zur Wahrung und Förderung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beitragen können.

Dazu gehört auch Fragen zu klären, wie wer Sicherheit definiert und für wen, mit welchen Mitteln und durch welche Institutionen "Sicherheit" hergestellt werden soll – und noch wichtiger - Frieden aufgebaut und gestärkt werden kann, um und "eine sichere und nachhaltige Weltgesellschaft" aufzubauen.



Um diesem Anliegen gerecht zu werden beziehe ich militärische Strukturen zunächst nicht mit ein, denn friedensschaffende Potentiale im Bereich Prävention und ziviler Konfliktlösung liegen weitgehend brach, bzw. nicht den ihnen gebührenden Vorrang in Deutschland aber auch fast überall auf der Welt.

Denn wie schon 1915 die Gründungsfrauen der IFFF gegen die Auffassung protestierten, dass eine moderne Kriegsführung Frauen schützen kann, sondern der Krieg bekämpft werden muss (Lida G. Heymann) sind wir auch heute der Meinung, dass die Diskussion über sog. Genderkomponenten in militärischen Strukturen (wie die Instrumentalisierung der UNres1325 durch EU, NATO bezeichnet wird) zumindest so lange ein falscher Ansatzpunkt sind, als Anstrengungen im zivilen Bereich nicht entsprechend unternommen werden. Ich möchte mich von der Fragestellung lösen, dass es um eine Fortsetzung des Krieges als "ewige Menschenplage" geht – mit etwas variierten Mitteln, sondern, dass ein Bruch, eine grundlegende Veränderung in den Köpfen und in der Wahl und Bewertung von Mitteln internationaler und natürlich auch innerstaatlicher Mechanismen (und Waffen) nötig ist.

Das ist kein Feindbild, auch kein naives Geplänkel; wir wissen die Diskussion mit Ihnen im Bereich der Bundeswehruniversität sehr zu schätzen und freuen uns wenn auch sie in der Bewertung von Einsätzen, Bedrohungsszenarien und auch Waffengenerationen von und mit uns lernen. Die Profis sitzen sicher nicht nur auf einer Seite.

Gemeinsamer Bezugspunkt müssten alle Anstrengungen im Bereich der **Prävention und die zivile Konfliktlösung** sein. Hier liegt vieles im Argen, die Zahlen sprechen für sich. Aber gerade hier scheint nun Sparen angesagt zu sein?

Die Tatsache dass die Ministerien sich nicht an dieser Tagung beteiligen, stimmt mich nicht gerade optimistisch in puncto Veränderungswillen, aber letztlich sind Veränderungen doch immer im wesentlichen von unten ausgegangen und von spezifischen Think Tanks (z.B. als Hochschule) und dazu wollen wir hier mit dieser Tagung auch ein Zeichen setzen.

Lassen sie mich ein paar Anregungen zum Umdenken - jenseits von Systemgrenzen nennen:

1. Studien: Gesellschaften ohne Frauen in wichtigen Ämtern und Führungspositionen bzw. Frauenunterdrückung (auch finanzieller Art – Zufriedenheit??!) sind **gewaltbereiter**, d.h. in der Konsequenz: gerade auch in der Alltagspräsenz in der Öffentlichkeit, in Vermittlungsmissionen (Nahost), Status-Verhandlungen (Kosovofrauen), in der hohen Diplomatie (high Commissioner), müssen Frauen entsprechend ihrer Rollen in der Gesellschaft maßgeblich beteiligt werden. Ihre Kompetenzen und Beiträge zu Friedensprozessen werden nach wie vor – auch bei uns - unterschätzt und nicht genutzt. Im Gegenzug muss natürlich auch über Männlichkeitsmodelle gerade in der Konfliktbewältigung diskutiert werden.

2. **Feminismus** ist prinzipiell grenzenlos und grenzüberschreitend (anders als die unheilige Allianz von Nationalismus, Militarismus, Patriarchat), d.h. um Kooperationen, Verständnis für den "Gegner", den Anderen über Konfliktlinien hinweg zu organisieren, müssen Brückenbauerinnen dies nicht nur auf NGO, nichtstaatlicher Ebene im Kleinen machen, sondern miteinbezogen werden auf allen Ebenen. Es ist unverantwortlich, dass ihre Aufbauleistungen und die zahlreichen AkteurInnen auch in den Medien so wenig sichtbar sind – gerade auch über Good practice –Beispiele. Ein absolutes Muss sind daher auch Trainings in Genderawareness und die Integration von Genderadvisern auf allen Ebenen der Konfliktlösung, das haben ja auch militärische KollegInnen z.B. im Kongo als sehr positiv erfahren.

3. Das umfassende ganzheitliche Konzept der **Menschlichen Sicherheit** definiert Bedrohungsszenarien anders, das muss auch die Strategien der Beantwortung und der Krisenbewältigung ausrichten auf Prävention und zivile Maßnahmen unter Beteiligung von (Frauen-) Organisationen. Deeskalation ist angesagt, wenn es um Ressourcensicherheit und gerechten/gleichberechtigten



Zugang zu Wasser geht. Demilitarisierung, Abrüstung und Umschichten von Budgets ist unumgänglich, wenn eine nachhaltige Entwicklung in Gang kommen soll, die wirksamster Klimaschutz ist. Der Beitrag von Frauen zum Klimabündnis und ihre spezifischen Leistungen und herausragenden Beispiele in der Verantwortung für ihre Umgebung und eine zukunftsgerichtete sanfte Entwicklung ist unverzichtbar.

4. Die weit verbreitete Meinung, dass **zivil-militärische Verknüpfungen** die Lösung aus vielen Dilemmata sind, halte ich für völlig falsch: Der zivile Ausbau hinkt immer hinten nach und trägt auch noch zur Finanzierung des ersten Sektors mit. Erfahrene Peacekeeper und zivile bzw. humanitäre Organisationen sehen sich einer Gefährdung ausgesetzt, die durch ihre Einbettung in ein "Gesamtkonzept" oft nicht mehr zu Tragen ist.

5. Ein **Aktionsplan für die Umsetzung der Resolution 1325** auch in Deutschland ist überfällig, er muss aber auch Quoten, Sanktionen und Budgetlinien enthalten. Beispiele gibt es dazu, Vergleichsparameter.

6. **EU-Ebene** EU-Staff, Missionen, Delegationen, Trainings, Genderexpertise.

### Treffen der europäischen Ligasektionen in Treviso/Italien von Heidi Meinzolt

14 Ligafrauen aus Italien, Frankreich, Albanien, Großbritannien und Deutschland trafen sich auf Einladung von Annalisa Milani in Treviso. Es war nicht nur ein interkulturelles 3-tägiges Fest mit kulinarischen und sängerischen Höhepunkten, sondern auch eine sehr anregende politische Diskussion über 4 Sprachen hinweg.

Marlène Tuininga, französische Ligapräsidentin stellte ihren Entwurf zu "Challenges for WILPF in a changed world" vor, den sie im Auftrag der Internationalen nach dem IB-meeting in Indien verfasst hatte. (zum Nachlesen auf englisch oder französisch empfohlen!)

Der Text geht aus von den wahrhaft prophetischen Ideen unserer Gründungsmütter 1915 und 1919, betrachtet aber dann vor allem, wie sich die Welt seit damals verändert hat und schließt damit, dass es nun an der Zeit ist, die Inspirationen der Frauen und Frauengruppen im globalen Süden, vor allem in Konfliktregionen aktiv aufzunehmen, ihre WILPF-Mitgliedschaft und ihre aktive Partizipation zu fördern.

Marlènes Ansatz und ihre Forderungen wurden sehr lebhaft diskutiert. Sie sollen Stoff bieten für eine politische Debatte der Liga in Vorbereitung und auf dem nächsten internationalen Kongress in Costa Rica. (Ansatzpunkte aus der Diskussion in einem ausführlicheren Bericht auf Englisch auf Anforderung).

Der 2. Schwerpunkt war eine Diskussion über Food Sovereignty. Die italienische Ligasektion, die die FAO begleiten und aktiv im NGO-Bündnis CISA mitarbeitet hat dazu einige Thesen vorgestellt, die nun aufbereitet werden sollen für eine internationale Ligadebatte. (Texte dazu u. a. über





[www.foodsovereignty](http://www.foodsovereignty)). Man war sich einig, dass das Recht auf Nahrung in besonderem Maße Frauen betrifft und ihre Stimmen verstärkt werden müssen, nicht nur weil Frauen einen überproportional hohen Anteil der Hungernden auf der Welt darstellen, sondern weil sie die Zusammenhänge von Ernährung, Wasser, Klimawandel, Landrechte, Menschenwürde und Frieden thematisieren.

Weiteres Mitdenken und alle guten Ideen für die Mitarbeit sind gefragt!

Heidi  
[meinzolt@wilpf.de](mailto:meinzolt@wilpf.de)

## TERMINHINWEISE

**MÜNCHEN - 24.09.2010 Bekämpfung von Armut und Sozialer Ausgrenzung:** Vortrag und Diskussion anlässlich des Europäischen Jahrs zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung mit Nina Althoff, 19:30 Uhr, Eine Welt Haus, Weltraum, Schwanthaler Str. 80, München (U4/U5 Theresienwiese).

**BERLIN - 12.10.2010 Ligatreffen:** Das nächste Berliner Ligatreffen finden statt am 12. Oktober 2010, um 19 Uhr im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, kleiner Seminarraum neben dem Robert-Havemann-Saal (EG, HH). Alle Interessierte sind herzlich willkommen! Das Haus der Demokratie und Menschenrechte erreicht Ihr - z. B. vom S-, U- und Regionalbahnhof Alexanderplatz aus - mit der Tramlinie M4 sowie den Buslinien 200 und 240. Haltestelle ist jeweils "Am Friedrichshain".

**BERLIN – 5.10.2010 Decision-Making in Security and Defense Policy: Men Without Women?:** Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung, Women in International Security (WIIS) und U.S.-Botschaft in Berlin organisieren am Dienstag, den 5. Oktober 2010, 18 bis 21 Uhr, Friedrich-Ebert-Stiftung, Hiroshimastr. 17, 10785 Berlin.

**BERLIN – Internationale Konferenz zur Resolution 1325 „Krisen bewältigen, Bewaffnete Konflikte beenden – Strategien von Frauen und Männern“** vom Gunda-Werner-Institut in Kooperation mit dem Frauensicherheitsrat vom 28. bis 30. Oktober 2010. Informationen unter folgendem Link: [http://www.gwi-boell.de/de/nav/20\\_2324.htm](http://www.gwi-boell.de/de/nav/20_2324.htm).

**Aktuelle Hinweise zu Veranstaltungen in München und Berlin** sind auch auf der IFFF-Webseite unter der Rubrik AKTUELLES nachzulesen: [www.wilpf.de](http://www.wilpf.de). Bei Nachfragen stehen Brigitte Obermayer in München ([obermayer@wilpf.de](mailto:obermayer@wilpf.de)) oder Nina Althoff in Berlin ([althoff@wilpf.de](mailto:althoff@wilpf.de)) zur Verfügung.